

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Preisprophet:
11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr. Samstags nur Morgenblätter bis 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundzeile (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf., die zweifache Zeile auf 20 Pf., die vierfache 30 Pf., die sechsfache 40 Pf., die achtfache 50 Pf., die zehnfache 60 Pf., die zwölffache 70 Pf., die vierzehnfache 80 Pf., die sechzehnfache 90 Pf., die achtzehnfache 100 Pf., die zwanzigfache 110 Pf., die vierundzwanzigfache 120 Pf., die dreißigfache 130 Pf., die vierzigfache 140 Pf., die fünfzigfache 150 Pf., die sechzigfache 160 Pf., die siebenzigfache 170 Pf., die achtzigfache 180 Pf., die neunzigfache 190 Pf., die hundertfache 200 Pf.

Begruß-Gelehrte
Die Dresdner Nachrichten sind die einzige Zeitung, die den Lesern die neuesten Nachrichten aus aller Welt bringt. Die Redaktion ist in Dresden, Hauptstraße 38/40.

Telegraphische Adressen:
Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45
" " Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzener Strasse 3
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch,
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. :: ::

Für eilige Leser.

Der Strafprozeß gegen die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Vorhard und Leinert wegen der Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhaus am 9. Mai wird am Montag in Berlin zur Verhandlung kommen.

In Straßburg kam es aus Anlaß des Streiks in der eifällischen Tabakmanufaktur zu großen Zusammenrottungen, wobei zahlreiche Personen verhaftet wurden.

Zwischen ungarischen Abgeordneten fanden anläßlich der Schlägereien im Abgeordnetenhaus zwei Duelle statt.

Nach italienischen Berichten beträgt die Zahl der von den Italienern bei Derna begrabenen gefallenen Türken 1134.

Die katalonischen Eisenbahner beschlossen, zu der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in den Streik einzutreten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 20. September.

Das Geständnis einer Gattensmörderin.

Pofen. Die Staatsanwaltschaft teilt mit, daß die wegen Verdachts des Gattensmordes in Untersuchungshaft genommene Gattin des Museums-Assistenten Dr. Blume bei ihrem letzten Verhöre ein Geständnis abgelegt hat. Sie gab an, ihren Mann in einem Anfälle von Verzerrung erschossen zu haben. Ein Verdacht gegen eine dritte Person besteht demnach nicht mehr.

Paris. In Brüssel fand gestern ein großes Protest-Meeting gegen die beschlossene Verlegung des Nordostschwaders nach dem Mittelmeer statt. Der Bürgermeister und sein Stellvertreter, sowie der Deputierte von Brüssel kritisierten die von der Regierung beschlossene Maßnahme aufs heftigste. Die Maßnahme schädige die Interessen der Stadt Brüssel aufs empfindlichste. Die Verlegung des Schwaders sei ein unnützes Unternehmen und eine ganz unnötige Provokation der Mittelmeerwächter. Die Verammlung wählte ein Komitee, durch türkischen Beifall zu und wählte dann ein Komitee, das die Wahrnehmung der Interessen der Stadt Brüssel in die Hand nehmen soll.

Spanien und die Tripel-Entente.

Madrid. (Priv.-Tel.) Amittich wird bestätigt, daß Mitte Oktober gelegentlich der Vollendung des internationalen Tunnels der Transpyrenäischen Bahn eine Zusammenkunft des Königs Alfons mit dem Präsidenten Fallières stattfinden wird. Man muß der Begegnung im Zusammenhang mit den französisch-spanischen Maroffo-

verhandlungen große Bedeutung beimessen. Der „Correspondencia d'España“ zufolge wird bei der Begegnung auch der Beitritt Spaniens zur Tripel-Entente zur Sprache gebracht werden.

Eisenbahnerstreik in Spanien.

Barcelona. In einer Versammlung der katalonischen Eisenbahner erbatte die aus Madrid zurückgekehrte Abordnung Bericht über die ergebnislos gebliebenen Schritte, die sie unternommen hatte. Die Versammlung billigte ihr Vorgehen und beschloß durch Jura den Streik, der in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch beginnen wird.

Die englisch-russischen Besprechungen.

London. (Priv.-Tel.) Die bevorstehenden Unterredungen der englischen Staatsmänner mit dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow, der heute abend in London eintreffen und am Sonnabend eine Unterredung mit dem König in Balmoral haben wird, erregen hier großes Interesse. Das Hauptthema der Besprechungen dürfte die Lage in Persien sein. Aber Wahrscheinlichkeit nach wird Sir Edward Grey eine Unterredung mit Sazonow in London haben, bevor dieser zum König nach Balmoral fährt, doch heißt es, daß dieser Besuch nicht formell sein werde. Nach einer anderen Version wird Sir Edward Grey mit dem russischen Botschafter nach Balmoral reisen, noch bevor Sazonow in London eingetroffen ist. Neben dem persischen Problem, das der englischen Regierung sehr erhebliche und stetig wachsende Schwierigkeiten bereitet, dürfte wohl auch die Stellung Rußlands zu dem englisch-französischen Mittelmeerabkommen erörtert werden.

Kampf gegen die irische Homerule.

London. (Priv.-Tel.) Ganz ungewöhnliche Szenen spielten sich gestern in Dublin in der irischen Grafschaft Antrim bei der Ankunft des konservativen Sir Edward Carson ab. Carson ist einer der Hauptkräfte im Streit gegen die irische Homerule. Er hat die Ulsterleute wiederholt zur Gewalttätigkeit gegen die Homerule aufgefordert. Jackträger waren erschienen, und mehrere Ulsterkapellen traten im Zug. Die Mitglieder des Unionistenklubs von Ballinena marschieren stromm in Reih und Glied und waren mit Gewehren bewaffnet. Es waren Exerziergewehre. Die Klubmitglieder hatten mit diesen Gewehren seit einigen Wochen einen regelrechten militärischen Exerzierdienst abgehalten in der Erwartung, daß im Falle der Not wirkliche Schusswaffen auftauchen würden. Sir Carson wurde mit großer Begeisterung empfangen und sprach unter freiem Himmel auf dem Geleitplatz vor einer 20 000köpfigen Menge. Die Ulsterleute verpflichteten sich, ein aus der Homerule hervorgegangenes irisches Parlament nicht anzuerkennen.

Die Verluste der Türken bei Derna.

Rom. Der General Reissli telegraphierte aus Derna gestern abend, daß die Zahl der von den Italienern begrabenen feindlichen Leichen 1134 betrage.

Derna. (Priv.-Tel.) Die Türken machten gestern bei Tagesanbruch einen Angriff auf die neu errichteten, noch im Bau befindlichen italienischen Befestigungen des Thabichtunes. Zuerst war der Angriff erfolgreich. Später

mußten die Türken jedoch die schon genannten Verano wegen des starken Maschinengewehr- und Artilleriefeuers, mit dem die Italiener sie besonders von den Schiffen aus beschossen, wieder räumen. Der Kampf dauerte sein Ende. Der Tag an und fand erst um 10 Uhr abends sein Ende. Der Feind blieb in seiner Defensivstellung und wies dadurch den Angriff ab.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Dieners Erich Renner, der von der Strafkammer des Landgerichts Breslau am 2. August d. J. wegen Mordes, verurtheilt Brandstiftung und Diebstahl wegen drei Fällen zu einer Gesamtfreihaft von 15 Jahren (einmalig verurteilt worden ist). Der Angeklagte, der bei Begehung der Tat noch nicht das 16. Lebensjahr erreicht hatte, erkrankte am 3. Dezember v. J. die 11jährige Richterin Grifa der verwitweten Frau Amtsrichter Herrmann, bei der er als Diener in Stellung war.

Torgau. Aus dem hiesigen Polizeigefängnis ausgetreten sind zwei Verbrecher, die gestern von Berlin hier ankamen und am heutigen Morgen nach dem Zuchthaus Richtenberg bei Torgau weitertransportiert werden sollten. Beide waren in einer Zelle untergebracht und haben aus der eisernen Zelle eine Stange losgerissen und mit dieser die Zellentür aufgebrochen. Es gelang den beiden Verbrechern, auch das eiserne Gitter zu durchbrechen und zu entfliehen. Die Flüchtlinge sind der 30 Jahre alte Schlosser Wilhelm Wadmann aus Adersleben, der seine Zuchthausstrafe trägt, und Gustav Schiefelbein, der Anklage wegen Mordes trägt.

Böln. Wie die „Böln. Sta.“ aus Weifungen an der Sieg meldet, ist Bischof Willt von Limburg, der zunächst im Redemptoristenkloster in Weifungen weilte, gestern von einer Herzinfektion befallen worden. Der Bischof ließ sich gestern abend 9 1/2 Uhr die Sierbelatramente reichen.

Mitroschan. Seit dem Ausbruch der Pest sind im Gouvernement Mitroschan 53 Personen erkrankt. Davon sind 39 gestorben und 4 genesen.

Zum Umbau des Königl. Opernhauses.

Seit drei Jahren hat das Dresdner Publikum während einiger Sommerwochen das Königl. Opernhaus infolge dringender innerer Umbauten entbehren müssen. Die neueren Errungenschaften auf Bühnentechnischem Gebiete waren es namentlich, die die Abänderung unzulänglichster, veralteter Konstruktionen nötig machten. Dazu kam die Abkündigung der künftigen Ausgestaltung des Hauses und einige offenkundige Mängel, an deren Abheilung der Generaldirektion wie dem Publikum viel gelegen sein mußte. Die Hauptarbeit ist in diesem Sommer geleistet, es ist geradezu bewundernswert, was innerhalb von fünfzehn Wochen von Grund auf neu geschaffen worden ist. Jeder Kundae weiß, daß es leichter ist, ein neues Haus zu bauen, als durchgreifende Veränderungen an einem alten vorzunehmen. Die Vertreter der Presse waren heute früh 10 Uhr von der Generaldirektion zu einer Vorbesichtigung eingeladen. Herr Geheimrat Hofrat Adolph be-

Zum Schuch-Jubiläum.

II. Schuch und seine Kollegen am Dirigentenpult.

Einmütig preisen die deutschen Meisterdirigenten Ernst von Schuch zum Jubiläum. In der Reihe der Dirigenten, die mit unermüdetem Fleiß und mit unerschütterlicher Klarheit die Aufführung des allerneuesten, schwierigsten und gewagtesten Werkes leiten, als wäre ihm die Direktion gerade dieses Werkes schon eine in 40 Jahren lieb gewordene Gewohnheit, noch sagen! Was Schuch der Kunstwelt und Gewohnheit, noch sagen! Was Schuch der Kunstwelt und Gewohnheit, noch sagen! Was Schuch der Kunstwelt und Gewohnheit, noch sagen!

Dr. Richard Strauß:

(Landhaus Richard Strauß, Garmisch, den 16. September.)
Was soll ich Ihnen über Ernst von Schuch, dieses ewig junge Dirigentengenie, der mit unermüdetem Fleiß und mit unerschütterlicher Klarheit die Aufführung des allerneuesten, schwierigsten und gewagtesten Werkes leiten, als wäre ihm die Direktion gerade dieses Werkes schon eine in 40 Jahren lieb gewordene Gewohnheit, noch sagen! Was Schuch der Kunstwelt und Gewohnheit, noch sagen! Was Schuch der Kunstwelt und Gewohnheit, noch sagen!

Professor Arthur Nikisch:

der berühmte Leipziger Gewandhausdirigent, bezeichnet sich als „einen der ältesten Freunde Schuchs und einen seiner eifrigsten und aufrichtigsten Bewunderer“, möchte aber, eben dieser langjährigen Freundschaft mit dem Geseierten wegen, öffentlich nicht näher über ihn urteilen. „Schuchs Stellung in der Kunstwelt ist unantastbar“ be- schließt Nikisch sein Schreiben.

Dr. Hans Richter:

(Ruhhaus Wörthshofen, den 15. September.)
Ich fühle mich nicht berufen, über einen so hervor- ragend ausgezeichneten Kollegen wie Ernst von Schuch ein Urteil abzugeben, d. h. ihn zu kritisieren. Ich sag es vor-

ein paar herzlich gemeinte Worte an den Jubilar zu schreiben (die wir unsern Lesern herzlich mitgeteilt haben. D. Red.). Sein Werk, seine Arbeit bezeugen am besten, welche großer Künstler Schuch ist: die Künstler, die aus Dresden kamen, waren alle tüchtig und vornehmlich; sie alle kamen aus einer guten Schule, waren gut und fest studiert und hielten auf Stil.

Felix von Weingartner:

(Hamburg, den 10. September.)
Ich habe Ernst von Schuch stets als einen unserer größten Theatermänner geschätzt und bewundert.

Siegmund von Hausegger:

In Ernst von Schuchs Dirigentenfunk verbinden sich Wärme, Temperament und Geist zu einer wunderbaren Einheit, die den Zuhörer, der von seinem Stabe angeht, er- staunlich macht. Um diesen Zauber ganz zu erfassen, muß man Schuch an der Spitze der Dresdner Hofkapelle gehört haben. Wie hier sich die Intentionen des Dirigenten reiflos in den Vortrag des Orchesters umsetzen, wie sich hier jedes jahrelange Zusammenwirken ein Koniat aller- dienstlicher Art ausgebildet hat, ist der höchsten Bewunderung wert. Unvergesslich wird allen Teilnehmern des im Jahre 1907 in Dresden abgehaltenen Konfänkterfestes des All- gemeinen Deutschen Musikvereins sein, wie Schuch als Festdirigent mit jugendlicher Elastizität für die schaffende Jugend eintrat und ihren Berken mit seiner reifen Meister- schaft Feuer und Glanz zu verleihen wußte. So wird auch heute gerade die jüngere Generation mit besonders freudiger Anteilnahme dabei sein, wenn es die Ehreung eines fähigenden Geistes gilt, der in ungebrochener Schaffenskraft allen ein leuchtendes Vorbild ist.

Dr. Max Regner:

(Schneewinkel bei Berchtesgaden, 12. September.)
Ich bewundere an Herrn Geheimrat von Schuch, wie sich in ihm alle glänzenden Dirigenteneigen- schaften in genialster Weise verbinden und einigen.

Hofkapellmeister Franz Schalk:

(Wien, 18. September.)

Ernst von Schuch ist eine Erscheinung von ganz besonderer Art. So oft man ihm künstlerisch begegnet, fühlt man den warmen Hauch seiner Musikseele. An ihm ist alles Kunstwerk schlecht sich niemals irgendein halb- oder ganz fremder Gedanke. Keine flüchtige Reflexion, kein noch so leichtes Theoretisieren füllt sein leidenschaftliches Verhältnis zum augenblicklichen Gegenstande. Ich habe ihn bei vielen Aufführungen beobachtet und immer bewundert. Seine musikalische Vitalität ist es, die ihm wahrzunehmen. Seine musikalische Vitalität ist es, die ihm wahrzunehmen. Seine musikalische Vitalität ist es, die ihm wahrzunehmen. Seine musikalische Vitalität ist es, die ihm wahrzunehmen.

Das sind nun freilich außerordentlich glückliche Umstände, deren sich die Dresdner Oper seit mehr als einem Menschenalter erfreut, und die ihr ein höheres Relief geben. Gefördert von der tiefen künstlerischen Einsicht und Bildung seines Intendanten hat Schuch den alten Ruhm der Dresdner Oper zu langer Wäite gebracht. Und sein Orchester? — Ich höre es immer mit besonderem Vergnügen. Klänge, Spielweise und präziseste Exaktheit sind ihm sozusagen angeboren.